

BVZ Berliner Volks-Zeitung

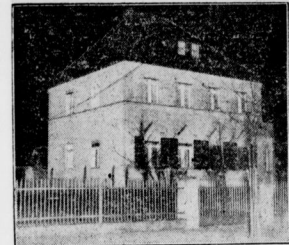
Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf:
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

Montag, 29. Dezember 1930

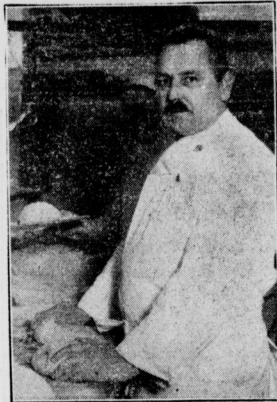
ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 611

Wer hat diese Villa bezahlt?



Bäckermeister Drewitz von der Wirt-schaftspartei hat sich eine Villa in Mahlsdorf „zusammengebacken“. Sein Parteifreund Collosser hat jetzt gegen ihn den Vorwurf der Schiebung erhoben.



Blutige Indien-Unruhen

Aufständische getötet — Schwere Zusammenstöße in Bombay

Bombay, 29. Dezember.

In Indien hat sich die politische Situation in den letzten Tagen wieder sehr verschärft. Es haben blutige Kämpfe stattgefunden. In Kangan wurden etwa 150 Eingeborene bei einem Zusammenstoß mit einer Abteilung des East-Ant-Regiments und des 15. Punjab-Regiments getötet, die zur Unterdrückung des Aufstandes im Tharawaddy-Bezirk vor Burma dorthin beordert waren. Zur Verstärkung der Truppen werden weitere Militärpolizeiabteilungen und das Burma-Schützenregiment aus Mahano nach Tharawaddy geschickt.

Gestern ist es besonders in Bombay zu schweren Ausschreitungen gekommen. Der sogenannte Kriegsrat des Kongresses der indischen Nationalisten hatte versucht, öffentlich vor der Kongress-Sitzung einen Aufruf zu verlesen. Da dies unter die Verbote der indischen Regierung fällt,

stellten sich Polizeikräfte den Demonstranten entgegen.

Es kam zu einem vierstündigen Handgemenge, in dem 260 Nationalisten und 20 Polizisten verwundet wurden. Aus Madras wird von 90 Verhaftungen berichtet.

Den Aufständischen in Burma, deren Stärke auf etwa 1000 geschätzt wird, werden heute Truppen entgegengeführt. Der Führer der Rebellen, dessen Persönlichkeit noch immer nicht festgelegt werden konnte, soll ein militärisch außerordentlich fähiger Mann sein. Von einem entlegenen Ort aus leitet er die Bewegungen der Aufständischen, die in einem fast ununterbrochenen Waldgebiet verstreut sind. Ihre Organisation wird als sehr gut bezeichnet, besonders der Rundschirtdienst sei glänzend. Man rechnet mit blutigen Gefechten während dieser Woche. Die Revolte wird kaum ein schnelles Ende finden.

Kühner Raubüberfall auf Deutsche Bank in Köln

15000 Mark erbeutet — Täter entkommen

Köln, 29. Dezember. (Privat.)

Ein verwegener Raubüberfall auf die Depostitenkasse der Deutschen Bank in der Dürener Straße, bei dem die Täter 15000 Mark Bargeld erbeuteten, wurde heute vormittag gegen 10 Uhr verübt. Die Verfolgung der Verbrecher, die sofort aufgenommen wurde, hatte bisher keinen Erfolg.

Kurz nachdem gerade ein größerer Geldtransport von der Filiale der Deutschen Bank zur Zentralkasse abgeholt worden war, fuhr in einem Automobil drei junge Leute vor der Depostitenkasse vor. Einer von ihnen stellte sich an den Eingang des Kassenraumes, der andere von ihnen drang

mit vorgehaltenem Revolver und mit dem Ruf „Hände hoch!“

auf den Kassierer ein, während der dritte mit einem Satz über den ungefähre 1,20 Meter hohen Kassenstisch sprang. Hinter dem Kassenstisch befand sich der Ort des Kassenführers. Der Räuber raffte alles Geld, was er gerade fassen konnte, und hoffte es in einen Sack. Am Nebenraum hörte ein Buchhalter den Ruf „Hände hoch!“ und schickte daraufhin den Alarmapparat in

Tätigkeit. Der eine der Verbrecher, der dies beobachtete, schoß auf den Beamten. Die Kugel drackte an einem Taschenspiegel ab, so daß der Beamte unverwundet blieb. Die Täter bestiegen hierauf das draußen wartende Automobil und entkamen. Wie weiter festgelegt wurde, kam der Alarmruf beim Polizeipräsidium zu spät an. Als das Heberfallkommando nach 15 Minuten am Tatort eintraf, war von den Räubern keine Spur mehr zu finden.

Einbrecherrekord

Samburg, 29. Dezember. (Privat.)

Eine Rekordleistung vollbrachten Einbrecher, die in der letzten Nacht einen

fünf Zentner schweren Geldschrant mit etwa 10000 Mark

der Lübecker Landesbank und der Postsparkasse in Zelte bei Gesehacht aus dem Hause eines dortigen Geschäftsrates unbemerkt abtransportierten und mit einem Boot auf der Elbe fortjagten. Das von dem Einbrecher benutzte Boot wurde bei Altenhagen vorgehalten, während sie den Geldschrant in ihr Versteck geladelt haben.

Rote Fahnen wehen über dem Gefängnis

Kommunistische Kundgebung französischer Sträflinge

Paris, 29. Dezember.

Wie aus Nancy gemeldet wird, wurde von Strafgefangenen in dortigen Gefängnis eine kommunistische Kundgebung veranstaltet. Sie hielten an den Fenstern rote Fahnen und stimmten die Internationale an. Acht kommunistische Gesangene wurden in Einzelhaft gebracht. Sie werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Zur Unterdrückung ihrer Kundgebung mußten polizeiliche Verstärkungen herangezogen werden. Die Lage scheint ziemlich hoffnungslos zu sein. Die kommunistischen Gefangenen sollen einen Sobiet gebildet und über ein Beratungszimmer verfügt haben, wo sie in Abwesenheit der Gefängniswärter in Ruhe die Tagesprobleme prüfen und Parteigelände empfangen konnten, von denen sie Weisungen, rote Fahnen und Texte von in Moskau gesungenen Liedern erhalten hätten.

Nächtliche Schiesserei in der Yorkstrasse

Politische Krawalle zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

In der Nacht zum Sonntag ist es vor dem Haupte Poststraße 43 zu einer schweren Schiesserei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Der 33jährige R.F.D.-Anhänger Werner Reie aus der Baupener Straße erlitt hierbei einen Streifschuß am Hals, jedoch war die Verletzung glücklicherweise nur leichter Natur. Die Polizei mußte schließlich dem Streuwahl ein Ende machen, bei dem sich die beiden Parteien mit Stöcken und Steinen einander beschick hatten. Einige Personen wurden festgenommen, sind inzwischen aber wieder von der Abteilung IA entlassen worden.

Nach in der Hofenstraße kam es am Sonntagabend zu einem politischen Zusammenstoß. Im Erdraum veranfaßte das rote Kreuz eine Weisnachtsfeier an der zahlreiche Mitglieder von Reichsorganisationsgruppen teilnahmen. Als eine Reihe von Kommunisten nach der Feier im Vorraum plötzlich die Internenvermale anstimmte, kam es zu einer schweren Schiesserei.

Ueber 40 Todesopfer

bei Häusereinsturz in Algier — Infolge eines Erdbebens

Paris, 29. Dezember. (Privat.)

Die Sturmflut in Algier hat durch die Unteripaltung des Eingeborenen-Quartiers am Mustapha-Hügel ein schweres Unglück zur Folge gehabt. Zwei arabische Häuser sind eingestürzt und mehr als vierzig Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Besonders tragisch wirkt die Meldung, daß eine arabische Sodazitgesellschaft bei dem frühesten Beinahe verunglückt worden ist. Bisher sind erst sieben Zeichen ausgezogen worden.

Der Ort dieses Unglücks liegt etwas niedriger als der Garten des deutschen Generalkonsulats, der auf dem Mustapha-Hügel in einem schönen, maurischen Park untergebracht ist. Der Generalkonsul Dr. Weindels sah gerade beim Diner, als die Katastrophe eintrat. Er hörte ein dumpfes Rollen in der Erde und glaubte zunächst an ein Erdbeben, bis das Krachen der zusammenstürzenden Gebäuden und das Klängegeräusch aus der Tiefe die Wahrheit bewies.

Nach der im „Journal“ wiedergegebenen Meinung des deutschen Generalkonsulats ist das Unglück nicht durch die Regenfälle zu erklären. Die Arbeiter, die ihre Häuser und Gasse am Fuß des Mustapha-Hügels gebaut haben, haben tief in den Hügel Gänge gegraben, um Erde und Steine

für ihre Häuser und Gartenmauern herauszuholen.

So ist der Hügel durchlöchert worden wie ein Mattendeck. Ein Unglück, wie es jetzt geschehen ist, wurde schon lange befürchtet.

Saita, 29. Dezember.

Vier weitere Todesopfer des Erdbebens wurden gestern in der Stadt Sapoma geborgen, so daß die Gesamtzahl der Toten sich nunmehr auf 39 stellt. Schwerverwundet sind 26, vermisst mehrere Personen. Der Sanitätsrat war in einem Behandlungszimmer mit der Mischung eines Säurepräparates beschäftigt. Plötzlich explodierte der Säurebehälter mit einer großen Stichflamme, durch die der Sanitätsrat an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden erlitt. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, die den verunglückten Arzt nach Anlegung von Notverbänden nach einem Krankenhaus brachte.

Explosion im Operationszimmer.

Durch eine heftige Detonation wurden heute vormittag die Bewohner am Hirschprung in Döhlen auf eine Explosion aufmerksam, die sich in der Villa des Sanitätsrates Dr. Zatlitz ereignet hatte. Der Sanitätsrat war in einem Behandlungszimmer mit der Mischung eines Säurepräparates beschäftigt. Plötzlich explodierte der Säurebehälter mit einer großen Stichflamme, durch die der Sanitätsrat an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden erlitt. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, die den verunglückten Arzt nach Anlegung von Notverbänden nach einem Krankenhaus brachte.

BVZ-FILM



Die Frage des Tages
... und was machen wir Silvester?"